Ortsnamen aus Rhätien

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **1 (1855-1860)**

Heft 5-2

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-544499

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SPRACHE UND LITTERATUR.

Ortsnamen aus Rhätien.

» Sehr verdienstlich wäre vor allem eine Sammlung derjenigen Namen, die von den alten Kelten ... von den Rhätiern (Etruskern, Rasenern) und von den Römern selbst herstammen.« (Anzeiger Jahrg. 1857, S. 31.)

In Nachfolgendem will ein kleiner Beitrag hiezu aus Rhätien geliefert werden, wobei jedoch nicht römische Schriftsteller und Münzen die Hauptanhaltspunkte bilden können.

Wir unterscheiden 1) gleichartige Namen, 2) gleichartige Zusammensetzungen.

1) Gleichartige Namen:

(Agaunum) Gün in Savien; *Gun* bei Klosters.

Auna im Oberland; *Vayauna* bei Schiers; *Selaunum* Schlans im Oberland; *Auine* bei Tiefencastell; *Ayuns* im Oberland; *Muntayun* bei Ilanz; *Aeuya* bei Kloster.

(Petenisca) Pedenal im Vinstgau; *Petnal* bei Süs und bei Präsanz; *Pedenos* bei Bormio; *Impetinis* oder *Wapitinis* bei Tiefencastell.

Schall, ehemaliger Hof im Domleschg; *Scaletta*, Bergpass ins Engadin, und Feldgegend bei Chur; *Scalêra*, Tobel bei Trimmis, auch Eigenname; *Schollberg* bei Sargans; *Schellenberg*, Landschaft in Unterrhätien, Feldgegend bei Chur.

Scanava. Scanaves. Scanavicum:

Scanf im Engadin; *Schnaus* im Oberland; *Schanvig*, Thal bei Chur; *Schan* bei Vadutz und bei Wartau; *Schännis* im Gaster; *Schanänna* bei Jenatz.

Jerellen bei Jenatz, bei Haldenstein, bei Ragatz (zusammengesetzt aus *eyr* und *ell*). Letzteres Wort in *Ellberg*, *als* und vielen daher abgeleiteten Eigennamen.

Druschauna (Montafun oder Walgau) [1]; *Drusa*, Alp von Schiers; *Drusatscha*, Alp auf Davos.

Pischa, Alp bei Kloster; *Pischadell* in Puschlav.

2) Gleichartige Zusammensetzungen:

Clavenna; Clavadel auf Davos; *Clavutz* in Chur.

Enjadina; Jats, Flurgegend in Schanfigg, gegenüber der Ausmündung eines Thals.

Tarvesede; Tarnutz, Alp bei Fideris; *Tarsier (eyr)*, Tobel bei Schiers; *Tartar*, Ortschaft am Heinzenberg.

Serdasca, Alp bei Kloster; *Sertig*, Thal auf Davos; *Sernez*, Ortschaft in Unterengadin; *Serneus*, Ortschaft in Prättigau; *Serfranga*, Ortschaft bei Kloster.

Raschär, Eigenname; *Raschvella* bei Remüs; *Raschnals* im Prättigau.

Zu dem Worte *dur* lässt sich aus Rhätien beibringen *durisch*, Hof bei Vallendas; *Gavadura*, mehrfach gebräuchlich, wohl auch tautologisch (*ava* roman. wasser),

[1] Droussa, Drossa heisst Bergerle, Erlengebüsch. Die rhätische Form möchte tarusa, trusa sein. Vielleicht darf man dabei an Vallis Drusana denken, den frühern Namen des Walgaus bei Bludenz, welchen man, aber falsch, von dem Eroberer Drusus ableitete. In den Urkunden liest sich der Name Trusiana, was sich als Erlenthal deuten liesse. Davon etwa auch Trisanna, Bach im Paznaun. (Steub, L., rhätische Ethnologie. Stuttgart 1854. pag. 48.) Red.

wird häufig auf jenseits des Flusses gelegene Striche angewandt; *Schluppa dura*, Berggegend bei Saas; *Duranna*, Alp ob Conters; *Duringa* im Walgau.

Zu dem Worte *dun: Tunia* im Walgau; *Tunnes*, unbekannt (vielleicht auch corrupte Lesart); *Tuntelinga* in der Ortenau (in der Urkunde Mortenau).

KUNST UND ALTERTHUM.

Die Bedeutung der Orgetorixmünzen.

Herr Dr. M. hat die schätzenswerthe Gefälligkeit gehabt, uns in No. 1 des Anzeigers für 1859 einen seltenen gallischen Silberquinar mitzutheilen, der auf der Rückseite deutlich den Namen des uns aus Cäsar wohlbekannten helvetischen Häuptlings: »Orcitirix« trägt, auf der Vorderseite dagegen einen jugendlichen Kopf mit dem Lorbeer (der Apollotypus der griechisch-massalischen Silbermünzen) umschreibend, die Bezeichnung: »Atpilii«. Herr Dr. M. macht ferner darauf aufmerksam, dass eine andere Münze des Orgetorix zu Paris (cf. Duchalais description des médailles gauloises. Paris 1846. No. 374) neben demselben Revers: »Orcitirix« auf dem Avers den gleichen Kopf wie bei unserer Münze (tête jeune, imberbe, diadémée, tournée à gauche«) mit »Coios« umschreibt. Und wie auf mehreren Münzen derselben Sammlung unser Atpilii noch weiter als: »Atpil« (No. 449. Revers: ein laufendes Pferd) und grächisirt: »Atepilos« (No. 448. Revers: Toutobocio) enthalten ist, so verzeichnet Duchalais noch einen »Coios« (No. 650).

Wir gestehen nun, dass wir theils mit Rücksicht auf den Typus, den die Worte Atpilii und Coios umschreiben, theils auf Grund mythologischer und etymologischer Forschungen, die Deutung dieser beiden Namen durch »gallische Fürsten, die mit Orgetorix ein Bündniss abgeschlossen hatten, aber von Cäsar nicht genannt werden« (Duchalais und Meyer) nicht theilen können. Ein solcher Häuptling, wie Orcitirix, mag der Toutobocio (Teutoboch? No. 448 Revers) sein, ähnlich wie eine Reihe von Cäsar genannter gallischer Fürsten in der grossen Sammlung zu Paris wieder erscheint (cf. Duchalais No. 1. 25. 26. 30. 350. 354. 712). Aber, ehe wir die gallische Geschichte um eine Anzahl neuer und unbekannter Namen vermehren, gerade in der von Cäsar ziemlich ausführlich behandelten Epoche des Orgetorix, dürfen wir noch fragen, ob nicht Bild und Umschrift der Orgetorixmünzen sich einfacher und entsprechender erklären lassen.

Das Bild des Averses ist anerkanntermassen ein Apollotypus, der nach dem Vorbild der griechisch-massalischen Münzwerkstätten im Keltenlande geschlagen wurde. Ist die Umschrift so ferne von dem Namen des Gottes selber, wenn auch in dialektischer Form? Sollte Apollo, der nach Cäs. d. B. G. VI. 17. eine Hauptgottheit der Gallier war, nicht keltisch »Atpil« genannt worden sein? Uns ist keine genügende griechische Etymologie des Namens *Ἀπόλλων*, dor. *Ἀπέλλων*, auch geradezu Belus genannt (cf. Rinck, die Relig. der Hellenen. Zürich 1853. I. p. 200) bei Festus: »Apello« bekannt. Wir möchten daher sehr vermuthen, dass der gemeinsame Sonnengott des westlichen Ausläufers der östlichen Heimath in unmittelbarer Verwandtschaft mit